EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 11.05.2016 06:55 Uhr | Tobias Treseler

Ein ganz besonderes Dorf

Guten Morgen!

Die Kirchen sollen sich raushalten aus dem gesellschaftlichen Alltag, vor allem aus der Politik. Solche Stimmen hör ich öfter mal. Gerne erzähle ich dann von einem ganz besonderen indischen Dorf, wo ich gelernt habe: Das ist Unfug.

Die Geschichte von dem Dorf geht so: Auf einer Reise durch Nordindien traf ich Johan Dang. Er ist Pfarrer der evangelischen Gossner Kirche in Indien. Er lebte und arbeitete in dem Dorf Govindpur. Dieses Dorf hat etwas für Indien Seltenes: Christen leben hier gemeinsam mit Hindus und Angehörigen anderer Religionen zusammen. Der Dorfplatz ist ungefähr so groß wie ein Fußballfeld. Da treffen sich Jugendliche zum Kricketspielen oder einfach nur so. Daneben bearbeiten andere Dorfbewohner ihr Getreide: Mit großen Holzschlegeln stampfen sie die Ähren und breiten das Getreide mitten auf dem Dorfplatz auf Bastmatten zum Trocknen aus.

Die Bewohner des Dorfes gehören zu den Adivasi, den Ureinwohnern Indiens. Als vor 3000 Jahren andere Volksstämme Indien eroberten, zogen die Adivasi sich in abgelegene Gebiete zurück. Lange lebten sie von dem, was die Wälder hergaben: Früchte, Fleisch von wilden Tieren, Heilkräuter und Holz für die Häuser.

Heute sind in Indien fast alle Wälder abgeholzt. In einem Adivasi-Dorf leben die Menschen wie in einer großen Familie. Das Leben findet draußen statt, und vieles wird miteinander geteilt.

Govindpur ist kein Adivasi-Dorf wie jedes andere. Es gibt Schulen und die Kirche. Im Ort ist auch das Ausbildungszentrum für die Gemeindediakone der Evangelischen Gossner Kirche angesiedelt. Zu diesem Ausbildungszentrum gehören Unterrichtsräume, aber auch Felder und einfache Geräte für den Ackerbau. Denn die Diakoninnen und Diakone – in Indien

Pracharaks genannt - gehen in die Dörfer und begleiten Menschen in ihrem alltäglichen Leben. Sie predigen das Evangelium, stehen als Seelsorger zur Verfügung, wenn jemand trauert oder ihn etwas quält und schlichten Streit. Doch nicht nur das: Die Pracharaks, die Diakone, kennen sich auch mit der Landwirtschaft aus. Sie zeigen den Dorfbewohnern, wie sie ihr Land effektiv bebauen können. So sind sie besser gegen den ständig drohenden Hunger gewappnet.

Und so begleiten die Diakone die Menschen in den Dörfern sowohl in ihren religiösen wie auch in ihren sozialen und ganz praktischen Bedürfnissen. Ganzheitlich könnte man das nennen. In der einen Hand die Bibel, in der anderen die Hacke. Das Religiöse steht nicht über dem Sozialen und dem Politischen, sondern beides geht ständig Hand in Hand. Gott sieht das eine nicht lieber als das andere an. Der Apostel Paulus nennt so etwas einen "vernünftigen Gottesdienst“ (Römer 12,1).

Mich hat das Beispiel aus Govindpur überzeugt. Es ist richtig, wenn die Evangelische Kirche mit Herz und Hand unterwegs ist – die Bedürfnisse der Schwachen und Ausgegrenzten immer im Blick. Und wenn sich mal wieder einer darüber beschwert, dass sich die christlichen Kirchen zu oft in gesellschaftliche Fragen einmischen und deshalb unbequem sind, dann erzähle ich ihm von Johan Dang und den Menschen in Govindpur. Einen guten Tag wünscht Ihnen Tobias Treseler von der Lippischen Landeskirche, Detmold.

Information: "Weite wirkt“ ist die Kampagne der evangelischen Kirchen in Nordrhein-Westfalen zum Thema “Reformation und die Eine Welt“: www.weite-wirkt.de

Die Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Gossner Kirche in Indien wird von Deutschland aus unterstützt durch die Gossner Mission in Berlin, www.gossner-mission.de Spendenkonto: Evangelische Bank IBAN: DE35 5206 0410 0003 9014 91 BIC: GENODEF1EK1